



## „Jede Omi zählt!“

Wie Ärzte und Behörden in Erfurt gemeinsam gegen Corona arbeiten

**„Die Erfahrungen der vergangenen Wochen zeigen, dass es dort am besten klappt, wo sich alle Akteure absprechen und in der Praxis zusammenarbeiten.“ So heißt es in einer Medieninformation der KV Thüringen vom Mai. Leider ist das nicht überall in Thüringen selbstverständlich. Das folgende Beispiel soll zeigen, wie es funktionieren kann und warum das so wichtig ist.**

An einem Donnerstagnachmittag Ende Oktober erhält Dr. med. Norbert Daumann, Hausarzt in Erfurt und Vorsitzender der Regionalstelle, einen Anruf aus einem Pflegeheim: Wir haben einen Corona-Fall und weitere Verdachtsfälle, heißt es. Ließe sich kurzfristig ein Arzt organisieren, der sechs Kontaktpersonen im Heim testet? Um Verzögerungen zu vermeiden, fährt Dr. Daumann selbst, bittet eine Kollegin, die Patienten in der Praxis zu übernehmen, und klärt mit dem Gesundheitsamt, dass er vorsorglich alle Bewohner der betroffenen zwei Heim-Stationen testet. An diesem Nachmittag testet er 46 Personen. Bei 25 von ihnen ist der Befund positiv, einige erkranken, einige sogar schwer.

Das schnelle Agieren aller Beteiligten verhindert, dass sich das Virus im Heim weiter ausbreitet. Dr. Daumann aber prägen sich vor allem die Reaktionen der Bewohner ein: „Dort leben viele ältere Ehepaare, einige von ihnen schon seit Jahren,

viele noch sehr aktiv“, berichtet er. „Diese Menschen mussten plötzlich befürchten, dass sich ihre Situation sehr schnell sehr dramatisch verändert. Ich erinnere mich an eine ältere Dame, die zu ihrem Mann sagte: ‚Wenn Du jetzt Corona hast, kommst Du ins Krankenhaus und ich sehe dich nie wieder.‘ Das werde ich nie vergessen.“

### Auf Augenhöhe mit dem Gesundheitsamt

Dass in diesem Fall wie in vielen anderen schnell reagiert werden konnte, hat eine Vorgeschichte. Seit Jahren pflegt die KV-Regionalstelle gute Beziehungen zur Stadtverwaltung. Als vor zwei Jahren eine neue Sozialdezernentin gewählt wurde, lud man sie zur Regionalstellenversammlung ein. Seitdem ist man im Gespräch. Schon im März bezog die Stadt deshalb die ambulanten tätigen Ärzte ebenso wie die Krankenhäuser in ihren Pandemiestab ein. Der „Draht“ zum Gesundheitsamt ist kurz: Man hat voneinander die Handynummern, kann sich über praktische Fragen – Wer testet wen? Wer hat noch eine Idee zur Kontaktermittlung? Wie organisieren wir die Impfungen? – schnell austauschen. Das hilft allen.

Für Dr. Daumann ist das ebenso unverzichtbar wie die Möglichkeit, schnell an wichtige Informationen für die Erfurter Ärzte und Psychotherapeuten zu kommen, die über die Internetseite des „Ärztetzes Erfurt“ direkt weitergegeben werden. Und

auch Winnie Melzer, Fachzahnärztin für Öffentliches Gesundheitswesen und kommissarische Leiterin des Gesundheitsamtes, lobt den respektvollen, lösungsorientierten Umgang miteinander auf Augenhöhe, der sich über die Zeit entwickelt habe: „Es ist uns gelungen, ein besseres Gespür für die Problemlagen unseres Gegenübers zu entwickeln. Jede gemeinsam überwundene Hürde zeigt, dass wir diesen enormen Kraftakt miteinander gut bewältigen können.“

### Diskussionen mit Zweifeln

Was den Nachmittag im Oktober im Pflegeheim betrifft – Dr. Daumann erzählt seine Erlebnisse seither vor allem Menschen, die „mit Zahlen-Jonglierereien versuchen, die Gefahr der Pandemie herunterzuspielen“. Was seien ein paar Hundert Infizierte bei 200.000 Erfurtern, höre er nicht selten. Solche Leute fordere er auf, sich vorzustellen, jemand aus der eigenen Elterngeneration sei betroffen oder jemand aus dem persönlichen Umfeld habe einen Herzinfarkt oder Unfall, die Intensivstation der Klinik sei aber durch viele schwere Corona-Fälle überlastet: „Das müssen wir als Ärzte verhindern“, sagt er, „und deshalb müssen wir jeden wichtig nehmen. Hinter jedem Fall steht ein Mensch, oft mit Kindern, bei älteren mit Enkeln und Urenkeln. Diese Menschen sind nicht nur eine Zahl in der Statistik. Jede Omi zählt!“

Veit Malolepsy

### Aus dem Inhalt

#### Schwerpunkt Corona

Die zweite Welle der Corona-Pandemie bestimmt das Leben vieler Menschen in Thüringen und beeinflusst die Arbeit in den Arzt- und Psychotherapeutenpraxen. Deshalb bildet sie auch in dieser Magazin-Ausgabe einen wichtigen Schwerpunkt.

- Corona-Impfung – Vor der Hoffnung kommt ein Kraftakt** S. 2
- Studie zur Warn-App – Helfen, dass die Pandemie schnell vorübergeht** S. 3
- Rettungsschirm – Vertreterversammlung beschließt Ausweitung auf 2021** S. 4
- Kontrolle über das Virus – Eine Betrachtung aus laborärztlicher Sicht** S. 6
- „Ungewöhnlich aber angenehm“ – Vertragsärztetag wegen Corona online** S. 7

### Weitere Themen

- ePA-Dialog – Expertenaustausch über den künftigen Online-Austausch von Patientendaten** S. 2
- Antibiotika – So viel wie nötig, so wenig wie möglich** S. 3
- Aus den Fachabteilungen – Heilmittel-Richtlinie und Melden von Sprechstunden** S. 3
- Übersicht – Beschlüsse der Vertreterversammlung am 11. November** S. 4 + 5
- Rund 23 Mio. mehr – Überblick über den Honorarabschluss** S. 5
- 30 Jahre KV Thüringen – die spannendsten und die besten Jahre** S. 5
- Impressum** S. 5
- Neu in der Versorgung – Eine Stiftungs-Praxis für Helbedündorf** S. 6
- Nachrichten** S. 6
- Fortbildungsveranstaltungen** S. 7
- DiGA VADEMECUM – Ein Buch zur Digitalisierung** S. 8
- KV-App-Radar – Eine Website zum Testen von Apps** S. 8

## #kvt



Foto: Karina Heßland-Wissel

Liebe Kolleginnen,  
liebe Kollegen,

kürzlich hörte ich im Radio das neue Lied von Silbermond: „Es war ein anderer Sommer, es war ein anderes Jahr, kopfüber, seltsam, nichts wie es war ... Blätter fallen wie Regen ... immer noch Ausnahmezeit ... Sag mir, wie lange es noch bleibt.“

Melodie und Worte haben mich sehr bewegt, treffen sie doch die Situation dieses absurden Jahres. Der Verlust der Freiheit wird allenthalben beklagt: der Freiheit, sich ungehindert zu bewegen, gewohnte Dinge zu tun, sich zu treffen usw. Dazu kommt, dass man sich ständig einer imaginären Bedrohung ausgesetzt fühlt. Die meisten von uns erkennen die Realität – können aber oft nur beobachtend daneben stehen. Das Virus breitet sich aus, und wir laufen mit all unserer medizinischen Kompetenz hinterher. Wir sehen, wie wichtig Prävention und gezielte Diagnostik sind. Wir erfahren aber auch, noch nie so transparent wie jetzt, wie der Forschungsbetrieb läuft, Impfstoffe in kürzester Zeit auf den Markt kommen, Therapien entwickelt und getestet werden. Auf den Intensivstationen kämpfen unsere Kollegen um jedes Leben – wir Ärzte und Psychotherapeuten in den Praxen stellen Differentialdiagnosen und behandeln infizierte Patienten, um schwere Verläufe zu vermeiden bzw. rechtzeitig zu erkennen. Wir stehen bereit, um gegen das Virus zu impfen. Als KV klären wir mit dem Land die Details für die erste Phase. In den Impfstellen brauchen wir Sie mit Ihren Praxisteams. Viele Freiwillige haben sich bereits gemeldet.

Mit Sorge sehe ich die Spaltung unserer Gesellschaft. Wir stehen vor der Aufgabe, bei unseren Patienten Traumata an Körper und Seele zu behandeln. Ob das reichen wird, die Gesellschaft wieder zu einen, kann ich nicht abschätzen. Wir können einen Beitrag leisten, aber alle müssen etwas für einen neuen gesellschaftlichen Konsens tun. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich danke Ihnen und Ihren Teams für Ihr großes Engagement. Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben gemeinsame, friedvolle und gesunde Weihnachten in einem „anderen Jahr“ und einen hoffnungsvollen Beginn 2021.

Nachdenklich und trotzdem optimistisch wie immer,

Ihre

Dr. med. Annette Rommel

## Vor der Hoffnung kommt ein Kraftakt

### Die Corona-Impfstrategie für Deutschland und Thüringen – Was dazu bekannt ist

**Auch wenn zu Redaktionsschluss dieses Magazins am 14.12. für Deutschland noch kein Corona-Impfstoff zertifiziert war – Thüringen ist für die Impfungen bereit. Mit Unterstützung mehrerer Hundert freiwilliger Ärzte und Praxismitarbeiter konnte die KVT flächendeckende, wohnortnahe Strukturen für die erste Phase der Corona-Impfung schaffen. Gemeinsam mit dem Land wurden sie Anfang Dezember in einer Regierungsmedizinkonferenz vorgestellt. Sven Auerswald, Hauptgeschäftsführer der KVT, sprach von einem Kraftakt und einer der größten Herausforderungen in der Geschichte der KVT.**

#### Wo kommt der Impfstoff her?

Der Impfstoff wird zentral durch die Bundesregierung beschafft und mit Hilfe der Bundeswehr an Lagerstandorte auf Landesebene verteilt. Das Land verteilt den Impfstoff weiter an die Impfstellen und Impfteams im Land, und zwar jeweils taggenau nach einem vorher gemeldeten Bedarf.

#### Wo wird in Thüringen geimpft?

In 29 flächendeckend über das Land verteilten Impfstellen (s. Karte). Die Standorte wurden in Zusammenarbeit mit den Kommunalbehörden ausgewählt. Außerdem sind zehn mobile Impfteams im Land unterwegs und impfen mobilitätseingeschränkte Patienten (z. B. Pflegeheimbewohner).

#### Wer wird wann geimpft?

Die Ständige Impfkommission (STIKO) beim Robert Koch-Institut wird Bevölkerungsgruppen definieren, die als Erstes die Möglichkeit erhalten sollen, sich gegen Corona impfen zu lassen. Das Bundesgesundheitsministerium wird diese Priorisierung in einer Rechtsverordnung festschreiben. Die Definition und die Rechtsverordnung stehen noch aus – die STIKO will ihre Priorisierungen erst veröffentlichen, wenn bekannt ist, wie viel Impfstoff welches Herstellers für die erste(n) Phase(n) zur Verfügung stehen.

#### Wer impft in Thüringen?

Für Einsätze in den Impfstellen und Impfteams haben sich inzwischen mehr als 500 KV-Mitglieder mit Praxis-

mitarbeitern gemeldet. Wenn feststeht, wann es losgeht, werden sie für Schichten in den Impfstellen und Impfteams eingeteilt, und zwar so, dass während der Einsatzzeiten Praxisvertretungen möglich sind. Die Impfungen können von den Ärzten auch an entsprechend qualifizierte Praxismitarbeiter delegiert werden.

#### Wie bekommt man einen Impftermin?

Die Thüringer erhalten Impftermine über die Internetseite [www.impfen-thueringen.de](http://www.impfen-thueringen.de), über eine parallel dazu geschaffene App oder per Telefon über 03643 4950490. Bei der Buchung der Impftermine füllen die Patienten einen Anamnesebogen aus, sodass sie Angaben zur Person sowie zu Vorerkrankungen oder Unverträglichkeiten vor der Impfung vorlegen können. Bei telefonischer Terminbuchung wird der Anamnesebogen am Telefon ausgefüllt und an die Impfstelle übermittelt.

Wie läuft die Impfung ab?  
In den Impfstellen „checken“ die Patienten zunächst „ein“. Dazu legen sie ihren Anamnesebogen ausgedruckt oder (bei Terminbuchung über die App) per Smartphone vor. Der Bogen enthält einen Barcode, über den die Angaben ins System eingespielt werden. Patienten, die ihren Termin telefonisch gebucht haben, checken mit eGK ein. Nach einer ärztlichen Aufklärung, die die Patienten quittieren, wird geimpft. Anschließend verbleiben die Patienten für eine 10- bis 15-minütige Beobachtung eventuell auftretender Kurzzeit-Nebenwirkungen in einem Ruheraum. Bei mobilen Impfteams ist der Ablauf entsprechend.

#### Wie geht es weiter?

Bund und Länder hoffen, dass im Verlauf des Jahres 2021 immer mehr Impfstoff zur Verfügung steht, sodass nicht allzu spät im Jahresverlauf die Impfungen in die Arztpraxen mit Bezug des Impfstoffes über die normale Lieferapotheke verlegt werden können. Die Zeitplanungen dafür sowie fachliche Empfehlungen/Vorgaben zum Vorgehen in der Arztpraxis stehen noch aus.



## Expertenaustausch zu elektronischer Patientenakte

### Online-Debut: „ePA-Dialog“ von KV Thüringen, gematik und health innovation hub (hih)

Das Interesse war groß, die Expertenriege hochkarätig. Zum ersten Mal präsentierte die KVT eine Veranstaltung einer größeren Öffentlichkeit, bei der sich Referenten, Moderatoren und Teilnehmer an unterschiedlichen Orten befanden. Zum Thema wurde die elektronische Patientenakte (ePA), deren Start für den 1. Januar 2021 terminiert ist. Ab Januar sollen sich darüber Befunde, Diagnosen, Röntgenbilder oder Medikationspläne zentral speichern lassen können.

ten Teilnehmer während der gesamten Veranstaltung Fragen stellen, welche am Ende beantwortet wurden.

Der Wunsch nach dieser Veranstaltung kam von Sven Auerswald, Hauptgeschäftsführer der KVT. Bereits im September tauschten er und Dr. Philipp Stachwitz die ersten Zusagen per E-Mail aus. Darauf folgte ein einstündiges Telefonat auf der Autobahn zwischen Berlin und Weimar.

der Klausurtagung der Vertreterversammlung in Berlin.



ePA-Dialog auch als Video aufgezeichnet  
Foto: kvt

Über das Thema „ePA“ wird von Seiten des Bundes und der KBV zwar seit Monaten gesprochen, in den Köpfen der ärztlichen Endverbraucher wirft es aber nach wie vor Verständnisschwierigkeiten und vielerorts Unsicherheiten auf. Fragen wie „Wie sicher ist die ePA?“, „Was passiert, wenn Patienten der elektronischen Dokumentation widersprechen?“ und „Wer soll den ganzen Mehraufwand stemmen?“ geben einen Einblick in die Sorgen, die die Teilnehmer umtrieben.



Dr. Annette Rommel und Dr. Thomas Schröter moderierten die Veranstaltung  
Foto: kvt

Im Studio Weimar saßen der Vorstand der KVT, Dr. med. Annette Rommel und Dr. med. Thomas Schröter, und moderierten durch den Nachmittag. Via Web-ex-Event zugeschaltet waren aus Berlin Dr. Philipp Stachwitz und Dr. Philipp Kircher (hih) sowie Charly Bunar von der gematik. Durch den Livechat konn-

„Die Idee entstand ja eigentlich schon im September 2019. Damals haben wir unser Interesse an der gemeinsamen Organisation einer ‚Roadshow Digitalisierung‘ bereits an Dr. Henrik Matthies vom hih adressiert“, erinnert sich Auerswald. Dr. Matthies vom hih war zu jenem Zeitpunkt Gast-Referent im Rahmen

Am 25. November lag keine Autobahn, sondern eine Internetleitung zwischen Berlin und Weimar. Die Referenten aus der Hauptstadt hatten sich in einem Raum zusammengefunden, der Vorstand der KVT hatte dafür extra das Dienstberatungszimmer räumen lassen. Die Beiträge der Experten waren kompakt und durch grafische Folienpräsentationen visuell untermauert. Die Rahmenreferate erklärten Funktionsweisen der elektronischen Patientenakte und stellten Sicherheits- und Haftungsaspekte in den Fokus. Knapp 80 Teilnehmer hatten zur Kaffeezeit um 14 Uhr vor den mobilen Endgeräten Platz genommen. Verglichen mit den 480 Teilnehmern der KV Nordrhein, welche eine analoge Veranstaltung bereits im August durchführte, können wir in Thüringen verhältnismäßig also auch von großem Interesse sprechen.

Niedergelassene in Thüringen sollen sich dem, was auf sie zukommt, gewappnet fühlen. „Wir wollten nicht nur informieren, sondern in den Dialog treten. Unsere Mitglieder sollten die Möglichkeit bekommen, niederschwellig mit jenen in Kontakt zu kommen, die ihre Fragen am besten beantworten können“, so Dr. Annette Rommel.

Die Rückmeldungen aus dem Chat lassen vermuten, dass jene niederschwellige Aufklärung gelungen ist: Am Ende gab es Dank für die Schaffung dieser Möglichkeit, in Austausch treten zu können. Online-Veranstaltungen dieser Art werden in Zukunft verstärkt und noch ausgereifter bei der KV Thüringen zu finden sein.

Auf [www.kv-thueringen.de/epa-dialog](http://www.kv-thueringen.de/epa-dialog) finden Sie die Video-Aufzeichnung der Veranstaltung sowie einen Katalog der Fragen und Antworten.

kvt

## Grünes Licht für kv.dox

### KIM-Dienst der KVen ist jetzt bestellbar

Ärzte, die Arztbriefe sicher über die Telematikinfrastruktur (TI) versenden wollen, können dafür einen speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Kommunikationsdienst verwenden.

Die kv.digital GmbH, Tochterfirma der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV), bietet dafür den KIM-Dienst kv.dox an. Jetzt, nach erfolgreicher Zertifizierung, zu bestellen. Der Dienst ist nach Angaben der kv.digital GmbH mit allen Praxisverwaltungssystemen und eHealth-Konnektoren kompatibel.

Das Kürzel KIM steht für „Kommunikation im Medizinwesen“ – einen Standard zum datensicheren Austausch zwischen allen Akteuren des Gesundheitswesens innerhalb der Telematikinfrastruktur. Er funktioniert grundsätzlich wie der Austausch von E-Mails, ermöglicht also den elektronischen Versand von Arztbriefen, Befunden, AU-Bescheinigungen und anderen Informationen mit Dateien bis zu 25 MB pro Nachricht im Anhang, gewährleistet aber durch eine komplette Ende-zu-Ende-Verschlüsselung absoluten Schutz für Patienten- und Arztdateien. kv.dox ist

bundesweit der zweite KIM-Dienst am Markt.

#### KIM-Dienst bis spätestens 31.03.2021 installieren

Arzt- und Psychotherapeutenpraxen müssen spätestens bis 31.03.2021 einen KIM-Dienst als Teil ihres TI-Paketes vorhalten. Der Geschäftsführer der kv.digital GmbH, Florian Fuhrmann, empfiehlt den Vertragsärzten und Vertragspsychotherapeuten, kv.dox hier ernsthaft in Erwägung zu ziehen, auch wenn PVS-Anbieter eigene Produkte derzeit massiv bewerben: „Wer mit

seinem PVS-Anbieter vollkommen zufrieden ist, kann bei diesem Anbieter selbstverständlich auch den KIM-Dienst bestellen. Allen anderen rate ich, kv.dox als speziell für die ambulante Versorgung entwickeltes Produkt ernsthaft zu prüfen.“ Selbstverständlich können kv.dox-Nutzer mit Nutzern aller anderen KIM-Dienste kommunizieren, sagte Fuhrmann weiter.

Veit Malolepsy

Ausführliche Informationen zu Bereitstellung und Support von kv.dox finden Sie im Internet unter [www.kvdox.kbv.de](http://www.kvdox.kbv.de).

## Damit die Pandemie schnell vorübergeht

### Studie der Hochschule Niederrhein zur Corona-Warn-App zeigt Akzeptanz und Verbesserungsvorschläge

Studierende der Hochschule Niederrhein (Fachbereich Gesundheitswesen) haben rund 500 Menschen zu Corona-Warn-App befragt. Dabei ermittelten sie eine hohe Akzeptanz, aber auch Verbesserungsvorschläge, heißt es in den Ergebnissen. Auch wenn die Studie nicht repräsentativ sei, vermittele sie ein gutes Meinungsbild.

Als wichtigster Grund, die App zu nutzen, wurde demnach genannt: Sie gebe eine Möglichkeit, dazu bei-

zutragen, dass die Pandemie schnell vorübergeht. Jeder Zweite gab an, die App gebe ihm ein Gefühl der Sicherheit. Knapp 30 Prozent der Befragten, die die App nicht nutzen, gaben an, sie würde durch die Corona-Pandemie kein oder nur ein geringes Risiko empfinden.

#### Mehr Informationen per App gewünscht

Häufigster Verbesserungsvorschlag sei der Wunsch, direkt über die App zusätzliche Informationen, z. B. über

Infektionszahlen, zu erhalten. Dies würde die Motivation erhöhen, eine eigene Infektion einzutragen und damit andere App-Nutzer zu warnen. Rund die Hälfte der befragten App-Nutzer wünschten sich zudem eine europaweite Vernetzung und weitere Funktionen, wie „automatisierte Prozesse nach der Risikoeermittlung“.

Bei Nicht-Nutzern stellt die Studie „tief verankerte“ Motive fest. Im Vordergrund stünden Datenschutz-Bedenken und die Befürchtung, vom

Staat überwacht zu werden. Von Verbesserungen an der App erhoffen sich die Forscher denn auch eher, dass mehr Personen, die die App installiert haben, eine eigene Infektion auch eintragen.

#### Rund 21 Millionen Nutzer

Die Corona-Warn-App gibt es seit dem späten Frühjahr. Deutschlandweit haben sie mehr als 21 Millionen Menschen installiert.

Veit Malolepsy

## „So viel wie nötig – so wenig wie möglich!“

### Arbeitsgemeinschaft „Gute Praxis Antibiotika“ sensibilisiert für rationalen Einsatz von Antibiotika

In Deutschland wurden 2020 so wenig Antibiotika verordnet wie lange nicht. Das meldet die Techniker Krankenkasse und führt das vor allem auf die Corona-Pandemie zurück. Parallel wächst jedoch auch in der Ärzteschaft das Bewusstsein dafür, Antibiotika rational einzusetzen.

Seit September 2019 existiert am Institut für Allgemeinmedizin (IfA) des Uniklinikums Jena die Arbeitsgemeinschaft „Gute Praxis Antibiotika“ unter Leitung von Frau Prof. Dr. med. Jutta Bleidorn und Dr. med. Inga Petruschke. Sie knüpft an verschiedene Forschungsprojekte zum Einsatz von Antibiotika bei häufigen Infekten und bestehende Kooperationen mit Hausärztinnen, Kollegen anderer Fachgruppen und Antibiotic-Stewardship-Beauftragten von Kliniken an. Die Arbeitsgemeinschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine intersektorale, rationale Antibiotikatherapie besonders in der Primärversorgung zu fördern.

Der rationale Einsatz von Antibiotika gehört neben der Infektionsprävention zu den wichtigsten Mitteln, um die Entwicklung von Antibiotikaresistenzen einzudämmen. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern weist Deutschland einen eher geringen Antibiotikaverbrauch auf, jedoch werden gerade im am-



Dr. med. Inga Petruschke Foto: UKJ

bulanten Bereich noch immer zu viele Breitband-Antibiotika, wie zum Beispiel Cephalosporine, verschrieben.

Konkret unterstützt die Arbeitsgemeinschaft die – auch intersektorale – Vernetzung der beteiligten Kollegen, stellt Informationsmaterial für unabhängige, evidenzbasierte und praxiserorientierte Fortbildungen zur Verfügung und vermittelt erforderliche Grundlagen.

Aktuell stellt die Arbeitsgemeinschaft das Thema in den Kompetenzzentren Weiterbildung Allgemeinmedizin Thüringen und Sachsen-Anhalt vor. Langfristig will sie auch Patienteninformationen und Material für hausärztliche Qualitätszirkel zur rationalen Antibiotikatherapie entwickeln.

AG „Gute Praxis Antibiotika“  
Leitung: Prof. Dr. med. Jutta Bleidorn,  
Dr. med. Inga Petruschke (MPH)  
Kontakt: [inga.petruschke@med.uni-jena.de](mailto:inga.petruschke@med.uni-jena.de)



Professorin Jutta Bleidorn Foto: UKJ

#### Drei Fragen an Prof. Dr. med. Jutta Bleidorn, Leiterin der AG „Gute Praxis Antibiotika“

##### Warum ist das Thema Rationale Antibiotikatherapie so wichtig?

„Rationale Antibiotikatherapie“ bedeutet „so viel wie nötig, so wenig wie möglich“. Das hat sowohl eine Bedeutung für die einzelne Person als auch auf Bevölkerungsebene: Es werden Nebenwirkungen vermieden und die Resistenzentwicklung reduziert. Das trägt dazu bei, dass die vorhandenen Substanzen wirksam eingesetzt werden können, und das hoffentlich noch lange.

##### Welche Paradigmenwechsel gab es in den letzten Jahren?

Die Therapiedauer wird immer kürzer: Das frühere Prinzip „die Packung bis zu Ende einnehmen“ ist überholt. Die empfohlene

Therapiedauer wird zunehmend durch den klinischen Verlauf der Erkrankung bestimmt. Zudem wissen wir mehr über Nebenwirkungen von Antibiotika, zu denen beispielsweise auch die Schädigung des Mikrobioms gehört. Zunehmend ist auch in der Bevölkerung bekannt, dass Antibiotika so selten wie möglich und nur so häufig wie nötig verwendet werden sollten.

##### Wie können ambulant Kolleginnen zur Verminderung der Resistenzentwicklung beitragen?

Da gibt es verschiedene Möglichkeiten: bei Infekten der oberen Atemwege, die meist durch Viren verursacht werden, symptomatisch behandeln und Antibiotika nur bei bestehender Indikation einsetzen; eventuell auch als „verzögerte Verordnung“ abhängig von der Symptomentwicklung.

Wenn ein Antibiotikum wirklich erforderlich ist, sollte man auf die in den Leitlinien empfohlenen Substanzen zurückgreifen und möglichst keine Reserveantibiotika wie Cephalosporine und Chinolone einsetzen.

UKJ, IfA

## In Kürze

### Aus den Fachabteilungen

#### NEUE HEILMITTEL-RICHTLINIE Die Verordnung von Heilmitteln wird ab 2021 einfacher.

Ab 1. Januar gibt es nur noch ein Formular für alle Heilmittel. Es handelt sich dabei um eine Stichtagsregelung. Die alten Formulare sind daher nur bis zum 31.12.2020 zu verwenden. Da die Regelung sich auf das Ausstellungsdatum bezieht, können die Patienten die Verordnungen vom Dezember noch im Januar einlösen. Der Heilmittel-Katalog wird insgesamt übersichtlicher. Es wird nicht mehr unterschieden zwischen kurzzeitigem und längerfristigem Behandlungsbedarf. Dadurch konnten etliche Diagnosegruppen zusammengefasst und einige auch inhaltlich neu strukturiert werden. Diese und alle weiteren Änderungen treten zum 1. Januar 2021 in Kraft.

Im Dezember bringt die KBV eine Broschüre zum neuen Heilmittel-Katalog heraus, welche dem Deutschen Ärzteblatt beiliegt. Außerdem hat die KBV ein Erklärvideo zur Verordnung und eine CME-Fortbildung auf ihrer Internetseite ([www.kbv.de](http://www.kbv.de)) unter Themen A–Z → Heilmittel bereitgestellt. Den Originaltext von Heilmittel-Richtlinie und -Katalog finden Sie auch auf der Seite des G-BA ([www.g-ba.de](http://www.g-ba.de)) unter „Richtlinien“.

Alle wichtigen Informationen finden Sie natürlich auch unter [www.kvt.de](http://www.kvt.de) → Themen A–Z → H → Heilmittel.

#### MELDEN VON SPRECHSTUNDEN Seit Mitte dieses Jahres ist die Eingabe über KVTOP möglich

Ihre Praxissprechstunden einschließlich der offenen Sprechstunden können Sie bequem über das KVT-Mitgliederportal KVTOP eingeben. Sollten Änderungen Ihrer bereits hinterlegten Sprechzeiten erforderlich werden, so können Sie diese im KVTOP unter der Rubrik „Praxisdaten“ jederzeit anpassen. Eine weitere Möglichkeit zur Meldung Ihrer Sprechstunden: Sie nutzen unsere zwei Formulare (getrennt nach Ärzten u. Psychotherapeuten), welche unter [www.kvt.de](http://www.kvt.de) zur Verfügung stehen.

Bereits 2019 wurde durch eine gesetzliche Änderung die Sprechstundenverpflichtung der Vertragsärzte neu geregelt. So gilt, dass die vom Arzt angegebenen Sprechstundenzeiten (mind. 25 Std. bei einem vollen Versorgungsauftrag) insgesamt als offene Sprechstunden ausgewiesen werden, wenn keine gesonderte Anzeige der offenen Sprechstunden erfolgt. Werden Besuchszeiten (Haus- und Heimbuche) angegeben, sind diese ebenfalls Teil der Gesamtsprechstunden.

Alle Informationen finden Sie dazu unter [www.kvt.de](http://www.kvt.de) → Themen A–Z → S → Sprechstunden (Präsenzpflicht).

# VV dehnt Corona-Rettungsschirm auf 2021 aus

Vertreterversammlung beschließt Ausgleichszahlungen für Pandemie-bedingte Ausfälle im 2. Quartal 2021

Die KV Thüringen wird auch 2021 Praxen unterstützen, die wegen der Corona-Pandemie Ausfälle bei den Einnahmen hinnehmen müssen. Die Vertreterversammlung beschloss dazu Änderungen im § 15 des Honorarverteilungsmaßstabes (HVM). Demnach können Praxen, deren Gesamthonorar sich im 2. Quartal 2021 um mehr als 15 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal verringert hat, bei der KV Thüringen einen finanziellen Ausgleich beantragen. Die Einnahminderung muss aber eine Folge der Corona-Pandemie sein, heißt es in dem Beschluss. Ziel sei es, zu verhindern, dass Praxen schließen müssen, wenn wegen ausbleibender Patienten die Einnahmen stark zurückgehen. Mit der Regelung werden auch Verluste aufgefangen, die durch ein sinkendes Individuelles Punktzahlvolumen (IPV), also infolge von Verlusten ab dem 2. Quartal 2020, eintreten.

Mit dem Beschluss setzte die Vertreterversammlung ihre Praxis fort, jeweils bei Vorliegen der Abrechnungsergebnisse eines Quartals zu entscheiden, wie sich Langzeitauswirkungen der Corona-Pandemie auf die Einnahmen der Praxen abfedern lassen. In diesem Jahr wirkt hier der sogenannte Rettungsschirm mit einem Ausgleich Pandemie-bedingter Verluste bis zu zehn Prozent. Ein Antrag des Facharztes für Chirurgie, Dipl.-Med. Ingo Menzel, auch im 2. Quartal 2021 die Grenze bei zehn Prozent zu ziehen, fand keine Mehrheit. Die Vertreter folgten der Argumentation des Vorstandes, die 15-Prozent-Grenze ab dem 2. Quartal 2021 orientiere sich an der allgemeinen Härtefallregelung des Thüringer HVM und sei hier speziell auf die Situation der Corona-Pandemie zugeschnitten.

## Beschluss nach ausführlicher Diskussion

Zuvor hatte die Versammlung die Vorlage ausführlich diskutiert. Vertreter der Radiologen und Strahlentherapeuten sowie der Urologen hatten kritisiert, dass gleichzeitig eintretende Verluste durch die EBM-Reform

durch die Regelung nicht ausgeglichen werden. In der Debatte wurde deutlich, dass sich die Veränderungen im EBM unterschiedlich auf die einzelnen Fachgruppen auswirken. Mit der aktuellen HVM-Änderung solle jedoch sichergestellt werden, dass keine Arztpraxis wegen der Corona-Pandemie in ihrem Bestand gefährdet wird. EBM-bedingte Verluste würden durch die allgemeine Härtefallregelung abgedeckt. Der Beschluss wurde schließlich mit großer Mehrheit, gegen die Stimmen der Radiologen/Strahlentherapeuten und Urologen gefasst.



Dr. med. Rolf-Peter Römer

Foto: kvt

## Zuschläge für Arztpraxen mit Zusatzbelastungen in der Corona-Pandemie

Rückwirkend zum 1. Oktober beschlossen die Vertreter zwei HVM-Änderungen zur Unterstützung von Ärzten, die sich bei der Bewältigung der Corona-Pandemie besonders engagieren. Haus- und Fachärzte können für Abstriche bei Patienten mit einem begründeten klinischen Verdacht auf eine Corona-Infektion (COVID-19-typische Symptomatik wie akute respiratorische Symptome oder Verlust von Geruchs- und Geschmackssinn oder klinische oder radiologische Hinweise auf eine virale Pneumonie) bei Beachtung der Hygieneregeln und Meldung an das Gesundheitsamt zusätzlich einen Zuschlag von 15 Euro abrechnen („Hygienezuschlag“). Dasselbe gilt

für Ärzte, die Corona-infizierte Patienten im Hausbesuch betreuen („Hausbesuchszuschlag“). Der Hygienezuschlag gilt bis einschließlich März 2021.

Der Vorstand begründete seine Anträge damit, dass sowohl Tests und die damit verbundenen Zusatzaufgaben als auch Hausbesuche einen zusätzlichen Aufwand erfordern, der im EBM nicht abgebildet wird. Er verwies auf besondere Hygieneanforderungen für den Patienten- und Eigenschutz sowie Aufgaben bei der Vor- und Nachbereitung. In der Diskussion wiesen die Vertreter auch hier auf unterschiedliche Belastungen der Praxen hin. Neben den Tests und der Betreuung von Infizierten gehe es auch um die Betreuung von Menschen, die an Spätfolgen der Pandemie leiden. Dies bekämen psychiatrische und psychotherapeutische Praxen schon jetzt zu spüren, sagte die Fachärztin für Psychiatrie, Dr. med. Sabine Köhler.

## Corona-Pandemie auch im Fokus der Vorstandsberichte

Die Corona-Pandemie und ihre Bewältigung standen auch im Mittelpunkt der Berichte des Vorstandes. Die 1. Vorsitzende, Dr. med. Annette Rommel, sagte, Priorität für die ärztliche Tätigkeit habe auch in der Pandemie die Behandlung von akut und chronisch erkrankten Patienten. Dies schließe die Coronadiagnostik und -behandlung ein. Wenn ein

Impfstoff zur Verfügung steht, komme die Herausforderung dazu, für die landesweit geplanten 29 Impfstellen und zehn mobilen Impfteams ausreichend Ärzte und zum Impfen befähigtes nichtärztliches Personal zu finden: „Ich rufe Sie bereits hier und jetzt auf, uns bei dieser Aufgabe zu unterstützen“, sagte Frau Dr. Rommel. Die Festlegung, welchen Personen zuerst eine Impfung gegen Corona angeboten werden solle, könne hingegen nicht Aufgabe der impfenden Ärzte sein. Hier mahnte die KV-Vorsitzende eine gesetzliche Regelung an und appellierte an die Politik und die Ständige Impfkommission (STIKO), die Priorisierung den Menschen verständlich zu erläutern. Unterstützt wurde sie dabei vom Facharzt für Allgemeinmedizin, Dr. med. Ulf Zitterbart. Er äußerte die Befürchtung, dass bei fehlender Priorisierung durch die STIKO die Ärzte von Patienten aufgefordert würden, ihnen eine Zugehörigkeit zu einer Risikogruppe zu attestieren.

In ihren Bericht ging Dr. Rommel auch auf die vor dem Abschluss stehenden Honorarverhandlungen für 2021 ein, vor allem auf die geplanten förderungswürdigen Leistungen (s. Seite 5, nachzulesen auf [www.kvt.de](http://www.kvt.de)). Der 2. Vorsitzende des Vorstandes, Dr. med. Thomas Schröter, informierte in seinem Bericht über die Absicht des Bundesgesundheitsministeriums, über die Terminservicestellen künftig auch Telefonkonsultationen in Arztpraxen vermitteln zu

lassen. Außerdem erinnerte er an die Verpflichtung, offene Sprechstunden zu melden. Dr. Schröter informierte zudem über ein Problem, das die Stiftung zur Förderung der ambulanten ärztlichen Versorgung betrifft. Der Landesrechnungshof bemängelte, „dass das Land die ärztliche Nachwuchsförderung mit unterstützt“ bzw. wie die Stiftung „diese Förderung umsetzt“. Dieser Sichtweise tritt die KV Thüringen entschieden entgegen, sagte Herr Dr. Schröter.

## Änderungen bei Bereitschaftsdienstordnung und Regionalstellenordnung

Die Vertreterversammlung beschloss mehrere Änderungen der Bereitschaftsdienstordnung. Demnach sind ab 2021 auch Ärzte zum Bereitschaftsdienst verpflichtet, die ausgeschiedene angestellte Ärzte bis zu sechs Monaten vertreten. Privatärzte nehmen dann hingegen nur noch freiwillig am Bereitschaftsdienst teil. In der Regionalstellenordnung setzte die Vertreterversammlung auch für 2021 die Regelung aus, nach der Regionalstellen ihr Geld für die zweite Hälfte des Jahres nur beantragen können, wenn sie bis Juni eine Regionalstellenversammlung durchgeführt haben. In geschlossener Sitzung beschloss die Vertreterversammlung schließlich den Verwaltungs- und Investitionshaushalt für 2021. Die Verwaltungskostenumlage bleibt stabil bei 2,48 Prozent.

## Dankeschön an Dipl.-Med. Herbert Spiller

Zum Ende ihrer Sitzung verabschiedete die Vertreterversammlung ihr langjähriges Mitglied, Dipl.-Med. Herbert Spiller. Herr Spiller scheidet demnächst aus der vertragsärztlichen Versorgung aus und übergibt seine hausärztliche Praxis in Niedersachswerfen. Er engagierte sich seit der Gründung der KV Thüringen in verschiedenen Ehrenämtern und leitete über viele Jahre die Regionalstelle Nordhausen.



Vertreterversammlung traf sich in einem besonderen Format

Foto: kvt

kvt

## Übersicht

### Beschlüsse der Vertreterversammlung vom 11.11.2020 – die wichtigsten Regelungen

#### Änderung des Honorarverteilungsmaßstabes

• Arzt- und Psychotherapeutenpraxen, die im 2. Quartal 2021 wegen der Corona-Pandemie Ausfälle bei den Einnahmen von mehr als 15 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal hinnehmen müssen, können finanziellen Ausgleich erhalten (neuer § 15 b):

- Die Ausfälle müssen nachgewiesenermaßen Pandemie-bedingt sein.
- Der Ausgleich muss beantragt werden. Der Vorstand entscheidet.
- Die sogenannte Härtefallregelung (§ 15) über Ausgleich für eine Minderung des Gesamthonorars wird ab 01.01.2020 auf Verluste von mehr als 15 Prozent zurückgesetzt. Für das Jahr 2020 hatte

die Vertreterversammlung diese Regelung am 03.06. auf Basis des sogenannten Rettungsschirmes verändert: Für dieses Jahr ist ein Ausgleich für Verluste über zehn Prozent möglich.

- Vom 01.10.2020 bis 31.03.2021 können Haus- und Fachärzte für Abstriche bei Patienten mit einem begründeten klinischen Verdacht auf eine Corona-Infektion (COVID-

19-typische Symptomatik wie akute respiratorische Symptome oder Verlust von Geruchs- und Geschmackssinn oder klinische oder radiologische Hinweise auf eine virale Pneumonie) bei Beachtung der Hygieneregeln und Meldung an das Gesundheitsamt zusätzlich einen Zuschlag von 15 Euro abrechnen (§ 8 Abs. 3 l, § 9 Abs. 5 h – „Hygienezuschlag“).

- Ab 01.10.2020 können Ärzte, die Corona-infizierte Patienten im Hausbesuch betreuen, zusätzlich einen Zuschlag von 15 Euro abrechnen (§ 8 Abs. 3 m – „Hausbesuchszuschlag“).

... Fortsetzung auf Seite 5

## Übersicht

Fortsetzung von Seite 4 ...

### Änderung der Bereitschaftsdienstordnung

- Ab 01.01.2021 sind auch Ärzte zum Bereitschaftsdienst verpflichtet, die ausgeschiedene angestellte Ärzte bis zu sechs Monaten vertreten (§ 4 Abs. 1).
- Ab 01.01.2021 nehmen Privatärzte nur noch freiwillig am Bereitschaftsdienst teil (§ 5 Abs. 4).
- Weitere redaktionelle Änderungen betreffen § 5 Abs. 8, § 7 Abs. 3 und § 10 Abs. 2.

### Weitere Beschlüsse:

In der Regionalstellenordnung bleibt die Regelung, nach der Regionalstellen ihr Geld für die zweite Hälfte des Jahres nur beantragen können, wenn sie bis Juni eine Regionalstellenversammlung durchgeführt haben, auch für 2021 ausgesetzt (§§ 11, 12).

In der Geschäftsordnung der Vertreterversammlung wird festgelegt, dass Sitzungsteilnehmer verpflichtet sind, die in der KVT geltenden Hygiene- und Infektionsschutzkonzepte zu beachten (§ 1 a).

Die vollständigen Beschlüsse der Vertreterversammlung vom 11.11.2020 finden Sie unter [www.kvt.de](http://www.kvt.de) → Über uns → Beschlüsse der Vertreterversammlung.



### Jahresabschluss und Haushalt

Die Vertreterversammlung der KV Thüringen hat am 11. November den Verwaltungs- und Investitionshaushalt für das Jahr 2021 beschlossen. Die

Verwaltungskostenumlage bleibt stabil bei 2,48 Prozent. Bereits im September war der Jahresabschluss für 2019 bestätigt worden.

Den Rechenschaftsbericht über die Verwendung der Haushaltsmittel für das Haushaltsjahr 2019 finden Sie im Internet unter [www.kvt.de](http://www.kvt.de) → Mitglieder → Berichte und Statistiken.

## Rund 23 Millionen Euro mehr

### Eckpunkte zum Thüringer Honorarabschluss – umfangreiche Förderungen

*Wenn Sie dieses Magazin im Briefkasten haben, dürfte es vollbracht sein und die Honorarvereinbarung für die ambulante ärztliche und psychotherapeutische Versorgung in Thüringen 2021 steht. Sie gibt Sicherheit für Ihre Praxen und Hilfe, wo sie für die Sicherstellung der Versorgung unserer Patienten nötig ist.*

Die Basis war mäßig: Ganze 1,25 Prozent Zuwachs hatte das Schiedsverfahren zum Orientierungspunktwert auf Bundesebene gebracht – gegen die Stimmen der Ärztevertreter, die deutlich mehr gefordert hatten. Der Punktwert, der den Leistungsbeurteilungen im EBM zu Grunde liegt, steigt damit zum Jahreswechsel um 0,1373 auf 11,1244 Cent. In Thüringen ergibt das 15,6 Millionen Euro mehr im Budget. Hinzu kommen weitere 4,1 Millionen, basierend auf einer um rund 0,5 Prozent steigenden Krankheitslast der Thüringer Bevölkerung.

### Förderung von neuen Augenarztsitzen

Entlastet wird das Budget außerdem um rund 2,4 Millionen Euro durch eine Förderung von bis zu sechs neuen Augenarztsitzen mit überwiegend

konservativer Tätigkeit. Hintergrund ist die wachsende Zahl freier Stellen in diesem Fachgebiet (s. kvt impuls 3/20). Gefördert werden insgesamt bis zu sechs neue Arztsitze in den Planungsbereichen Gotha, Saale-Orla-Kreis, Kyffhäuserkreis, Sömmerda, Ilm-Kreis und Hildburghausen. Werden diese Sitze durch Ärzte in Niederlassung oder Anstellung besetzt, die überwiegend konservativ tätig sind, werden die dort erbrachten Leistungen über zwölf Quartale extrabudgetär honoriert.

### Förderungswürdige Leistungen bleiben

Die Förderung von bestimmten Leistungen wird auch in 2021 fortgeführt. So stehen auch 2021 insgesamt 13,8 Millionen Euro für zwölf Förderungsschwerpunkte zur Verfügung:

- Pflegeheimbesuche
- Fachärztliche Delegation
- Hausärzte – Ultraschalldiagnostik
- Neurologische & psychiatrische Gespräche
- Allergologie
- Chronische Wunde
- Sozialpädiatrie
- Konservative Augenheilkunde
- Geriatrie

- Konventionelles Röntgen – Teilradiologen
- Orthopädisch-rheumatische Versorgung

### Neue Arztstellen

Gefördert wird grundsätzlich durch feste Vergütungszuschläge.

### Konzertierte Aktion zur Substitutionsbehandlung

Unterstützen wollen die KV Thüringen und die Krankenkassen auch die Substitutionsbehandlung suchtkranker Patienten. In einer gemeinsamen Absichtserklärung („letter of intent“) streben die KV Thüringen und die Krankenkassen an, in einer konzertierten Aktion gemeinsam mit verschiedenen Akteuren (z. B. Ärzte, Ministerium, Landesärztekammer, Krankenhäuser) die bestehende Versorgungs- und Vergütungsstrukturen zu analysieren, zu bewerten und dabei auch über neue Lösungsansätze zu beraten.

kvt

Die vollständige Honorarvereinbarung finden Sie spätestens Anfang Januar 2021 unter [www.kvt.de](http://www.kvt.de) → Verträge → Verträge A-Z → H → Honorarvereinbarungen.

## „Die ersten Jahre waren die spannendsten – die letzten die besten!“

### Wann genau wird die KV Thüringen 30 Jahre alt?

Die Suche nach der Geburtsstunde unserer KV muss die vorausgegangene „Zwillingsschwangerschaft“ mit der Ärztekammer einbeziehen, welche ihrerseits mit der „geistigen Befruchtung“ durch eine bunte Ärzteversammlung im Wendefrühjahr 1990 in Erfurt begann. Zu dem Treffen waren Kolleginnen und Kollegen eingeladen worden, deren Anschriften aus den öffentlichen Telefonbüchern

schiedenen Orten, die teilweise in der Gründung von Berufsverbänden mündeten.

Am 7. Juni 1990 konstituierte sich im heutigen Landtagsgebäude in Erfurt die „Kassenärztliche Vereinigung Thüringen e. V.“ mit einer Satzung, die als Vereinsziel die Schaffung der Voraussetzungen zur freien ärztlichen Niederlassung festlegte.

ein Büro anzumieten und erste Mitarbeiter einzustellen. Die Rückbesinnung auf den – aus Mitteln der Ärzteschaft 1937 erbauten – ehemaligen Sitz der KV Deutschlands hatte zwei positive Effekte: Erstens fanden wir dort weitere Räume für den Aufbau einer Verwaltung. Zweitens ermöglichte die Eigennutzung des Gebäudes (heute Bauhausstraße 11) die spätere Rückübertragung des Grundeigen-

Der „richtige“ 30. Geburtstag unserer KV Thüringen wäre wohl erst am 8. Juni 2021 zu feiern. Zu diesem Datum konstituierte sich 1991 in Weimar die gewählte Vertreterversammlung der KV Thüringen als Körperschaft des öffentlichen Rechts. Bis 2004 wurde die KV ehrenamtlich geleitet, ehe der Gesetzgeber hauptamtliche Vorstände mit sechsjährigen Amtsperioden einführt. Mit dem langjährigen Vorsitzenden der Vertreterversammlung, Dr. med. Andreas Jordan, bin ich einig: „Die ersten Jahre waren die spannendsten – die letzten die besten!“

Die Wurzeln unserer Selbstverwaltung jedoch sehen wir noch viel weiter zurückliegend. Die geistigen Väter der organisierten Ärzteschaft waren Kollegen aus dem 19. Jahrhundert. Den Thüringer Nestor der Standesvertretung, Dr. med. Ludwig Pfeiffer (1842–1921), wollen wir gemeinsam mit der Landesärztekammer zu seinem 100. Todestag im kommenden Jahr würdigen. Er war eine höchst beeindruckende Persönlichkeit. Die KV Thüringen betrachtet ihn als virtuellen Ehrengast zum eigenen Jubiläum und hat die Schirmherrschaft über ein Veranstaltungsprogramm zur Würdigung seines Schaffens übernommen. Sie werden alle die Einladungen erhalten.



Ungewöhnliche Lichtshow zum KV-Geburtstag: Ein Foto des alten KV-Sitzes, projiziert auf die Fassade des neuen.

Foto: kvt

der DDR-Bezirke Erfurt, Gera und Suhl entnommen waren. Es schien sehr passend aus Sicht der Anwesenden, ausgerechnet in der verwaisten SED-Bezirksparteischule den Umbau des staatlichen Gesundheitswesens in Richtung Freiberuflichkeit zu diskutieren. Im Ergebnis machten sich zwei Initiativen auf den Weg. Unter Nutzung von kollegialen Erfahrungen aus dem Westen sollte die Bildung einer ärztlichen Selbstverwaltung nach bundesdeutschem Vorbild vorbereitet werden. Parallel gab es viele weitere Ärzteversammlungen an ver-

Das war natürlich noch nicht die KV Thüringen von heute. Die Aktiven der ersten Stunde waren noch im rechtsfreien Raum unterwegs und sahen sich wenig später mit dem Einigungsvertrag konfrontiert. Der wies dem erschrockenen Vereinsvorstand die Aufgabe zu, eine Kassenärztliche Vereinigung nach (west-)deutschem Sozialrecht zu errichten – mit der KV Hessen und der KV Rheinland-Pfalz als Paten. Ein bescheidenes monatliches Finanzbudget ermöglichte es mir, im Weimarer Gästehaus der FDJ-Zentralschule, Erich-Weinert-Straße 11,

tums an die Thüringer Kassenärzte. An historischer Stätte erhielten dann an den sprichwörtlich gewordenen „drei tollen Tagen“ kurz vor Weihnachten 1990 ca. 1.200 Ärztinnen und Ärzte aus Polikliniken und staatlichen Arztpraxen ihre Zulassung zur kassenärztlichen Versorgung und Abrechnung und ihre Ausstattung mit notwendigen Formularen und Stempeln. Einige Beteiligte an diesem Kraftakt arbeiten heute noch für die KV Thüringen und konnten kürzlich die Gratulation zu 30 Jahren Betriebszugehörigkeit entgegennehmen.

Dr. med. Thomas Schröter

### Impressum

#### kvt impuls

Ausgabe 04/20

Magazin der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen

#### Herausgeber:

Kassenärztliche Vereinigung Thüringen V. i. S. d. P.  
Zum Hospitalgraben 8  
99425 Weimar

#### Redaktionsbeirat:

**Dr. med. Annette Rommel**,  
1. Vorsitzende  
**Dr. med. Thomas Schröter**,  
2. Vorsitzender  
**Sven Auerswald**,  
Hauptgeschäftsführer

#### Redaktion:

Veit Malolepsy / [medien@kvt.de](mailto:medien@kvt.de)

#### Satzbearbeitung/Layout:

O/D Ottweiler Druckerei  
und Verlag GmbH  
Johannes-Gutenberg-Str. 14  
66564 Ottweiler

#### Erscheinungsweise:

vierteljährlich

#### Auflage:

5.000 Exemplare

#### Titelfoto:

© Dr. med. Ulrike Reinsch

#### kvt impuls auch im Internet:

[www.kvt.de](http://www.kvt.de)

Geschlechtsneutrale Formulierungen werden angestrebt, sie sind aber nicht immer möglich.

## In Kürze

### Nachrichten

#### FACHRICHTUNGEN-SLAM

##### Fachrichtungen-Slam verschoben

Alle Bemühungen, den diesjährigen ärztlichen Fachrichtungen-Slam an der Universität Jena auch in Pandemiezeiten stattfinden zu lassen, sind am Ende gescheitert. Zu Beginn noch gab es Pläne, die Zuschauerzahlen vor Ort zu minimieren. Eine Woche vor Termin gab es keine Präsenzoption mehr für Zuschauer. Am Ende mussten sogar die Veranstalter in Quarantäne. Der Slam, welcher von einem anwesenden Publikum lebt, soll auf einen Zeitraum verschoben werden, zu dem Präsenzveranstaltungen wieder in gewohnter Größenordnung möglich sind.

#### STIFTUNGS-PRAXEN

##### 2020: Vier neue Stiftungs-Praxen

Neben der Stiftungs-Praxis von Katharina Reinhardt wurde in diesem Jahr eine weitere in Frankenheim eröffnet: Zum 1. Oktober zog Allgemeinmediziner Stefan Wagner mit seinem Team in die Räumlichkeiten in der thüringischen Rhön. Ebenfalls im Oktober gab es eine Übernahme der augenärztlichen Stiftungs-Praxis in Hermsdorf durch Dr. Diana Drechsler. Zum Ende des Jahres übernimmt Hausärztin Dr. Christin Grahmann in Ilmenau.

#### ZI

##### Neue Kuratoriumsvorsitzende

Die Vorsitzende der KV Thüringen, Dr. med. Annette Rommel, steht ab dem neuen Jahr auch dem Kuratorium des Zentralinstituts für die Kassenärztliche Versorgung (ZI) vor. Sie wurde in der Kuratoriums-Sitzung am 3. Dezember gewählt und tritt die Nachfolge von Dr. med. Jörg Hermann von der KV Bremen an. Im Kuratorium ist das höchste Kontrollgremium das ZI. Es entscheidet über den Haushalt und trifft grundsätzliche Richtungsentscheidungen für die Arbeit des Forschungsinstituts der KVen.

#### „QUEREINSTIEG“ FÜR ÄRZTE

##### Kammer für „Quereinstieg“ in den ÖGD

Die Thüringer Landesärztekammer hat sich für einen „Quereinstieg“ für Ärzte in den Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) ausgesprochen. Nach einem Beschluss der Kammerversammlung sollen die Gremien dafür jetzt die fachlichen und zeitlichen Anforderungen erarbeiten. Kammer-Präsidentin Dr. med. Ellen Lundershausen sagte: „Wir können uns einen Mangel an Fachärzten in dieser wichtigen Fachrichtung nicht mehr leisten.“

## Neu in der ambulanten Versorgung in Thüringen

### Die Quereinsteigerin – Katharina Reinhardt, Hausärztin, Helbedündorf

Hier stellen wir Ärzte und Psychotherapeuten vor, die in die ambulante Versorgung in Thüringen eingestiegen sind, diesmal Katharina Reinhardt: Sie ist seit Anfang Oktober in einer Stiftungs-Praxis niedergelassen. Zum ersten Mal in der Geschichte der Stiftung ambulante Versorgung Thüringen (savth) wurde hierfür eine Immobilie neu gebaut.

#### STECKBRIEF:

- Katharina Reinhardt, Fachärztin für Allgemeinmedizin seit April 2020
- vorher über zwanzig Jahre tätig als Oberärztin der Chirurgie
- stammt aus dem Landkreis Nordhausen
- neu gegründete Stiftungs-Praxis auf dem Land mit zwei erfahrenen Medizinischen Fachangestellten als Mitarbeiterinnen in der Hausarztpraxis

#### Drei Fragen an Katharina Reinhardt: Warum haben Sie sich für eine Tätigkeit als Hausärztin in Thüringen entschieden?

Ich wollte selbstständig arbeiten, Patienten langfristig begleiten. Mich hat die Vielfältigkeit gereizt, selbst ganze Familien betreuen zu können. Nach über zwanzig Jahren auf der Station und im OP habe ich mir weniger Hektik gewünscht. Lange am OP-Tisch zu stehen und jedes Jahr einen neuen Chefarzt vorgesetzt zu bekommen, wurden zur Belastung. Allgemeinmedizin und Niederlas-



Katharina Reinhardt, Hausärztin Foto: kvt

sung bildeten für mich immer eine Einheit. Meine Gedanken in diese Richtung sind irgendwann intensiver geworden. Letztlich habe ich es in Angriff genommen und bis heute nicht bereut.

#### Was ist das Schönste an Ihrem Beruf?

Mein Beruf macht mir Spaß und ist abwechslungsreich. Ich kann meine Patienten über einen langen Zeitraum begleiten und ihnen auch zur Seite stehen, wenn das Leben sich dem Ende neigt. Besonders schön ist auch, dass es hier keinen Konkurrenzkampf gibt, dass der Mensch und nicht die Karriere im Fokus steht. Außerdem bin ich hier auch Landärztin und ich liebe das Land!

#### Welchen Tipp geben Sie Kolleginnen und Kollegen, die in die Niederlassung einsteigen wollen?

Wichtig ist, am Anfang offen für eigene Fehler zu sein. Gehen Sie die Dinge langsam an: Es muss nicht sofort alles an Geräten verfügbar sein. Belastungs- und Langzeit-EKG können Sie sich beispielsweise nach und nach anschaffen.

Keine Bange vor Existenzängsten – es gibt verschiedene Programme zur Unterstützung. Seien Sie mutig und

sprechen Sie Menschen an, die den Weg in die Niederlassung gegangen sind.

Wenn Sie es dann in eine Praxis geschafft haben, ist es wichtig, dass man sich einen Patientenstamm erarbeitet. Für das Erstgespräch sollten Sie sehr viel Zeit einplanen. Zeit zum Zuhören, Kennenlernen und für die Erstuntersuchung. Haben Sie Mut, mit der Zeit zu wachsen. Gehen Sie unbedingt mit Spaß an die Sache und vergessen Sie das Leben nebenbei nicht!

(Fragen von Luisa Ihle)

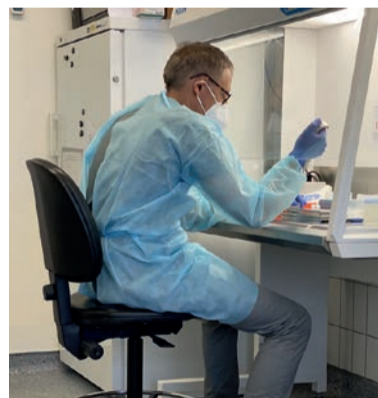
#### Meisterwerk der Zusammenarbeit

Zum ersten Mal in der Geschichte der Stiftung ambulante Versorgung Thüringen (savth) wurde eine Immobilie für eine Stiftungs-Praxis extra neu gebaut. Von der Idee, über die Planung, den Bauantrag, den Spatenstich und das Richtfest bis hin zum Einzug verging kaum ein halbes Jahr. Das ist im bürokratischen Deutschland meisterlich. Vorteil für Frau Reinhardt: Der Grundriss konnte bis in die letzte Ecke, bis zum letzten Quadratmeter mit ihr durchgeplant werden.

## Kontrolle über das Virus erlangen

### Erfahrungen und Anregungen zum Thema Corona aus laborärztlicher Sicht

**Dr. med. Uwe Marr ist Facharzt für Laboratoriumsmedizin im MVZ Bad Salzungen und Chefarzt der Abteilung Labormedizin am dortigen Klinikum. Als gewähltes Mitglied der Vertreterversammlung der KV Thüringen hat er bereits in mehreren Sitzungen seine Erfahrungen im Umgang mit dem Virus zur Diskussion gestellt. Wir haben ihn um eine Darstellung dieser Erfahrungen und Anregungen für unser Magazin gebeten.**



Dr. Marr in seinem Labor Foto: Marr

Als die Invasion des Corona-Virus Ende Februar 2020 Norditalien erreichte, traf mich das unvorbereitet: Molekulargenetische Nachweismethoden gab es in unserem Labor, das jeweils zur Hälfte Aufträge aus dem Klinikum und dem ambulanten Bereich bearbeitet, bis dahin nicht. So mussten wir uns zunächst darauf beschränken, den Versand der Abstriche in Institute und Laboratorien zu organisieren, die etablierte PCR-Technologien besaßen, wie die Mikrobiologie der Universität Jena und das Landesamt für Verbraucherschutz in Bad Langensalza.

Das änderte sich Mitte März: Mein Laborarztkollege in Suhl eröffnete seine

neue Corona-Teststrecke, die uns bis zu 60 Proben am Tag als Abarbeitung für Klinikproben sicherte.

Wir nutzten nachfolgend die Zeit, um Testsysteme zu sichten. Viele davon waren allerdings über Monate nicht lieferbar. In diesen Wochen wuchs die Zusammenarbeit und der Wissensaustausch: Auch von den fernsten Kollegen in Thüringen wusste ich nun, wer wann in welchem Umfang Corona-Diagnostik betrieb.

#### Durchbruch im Sommer

Der 21. Juli war ein Meilenstein in meinem Leben als Laborarzt: Mit einem finnischen System konnte ich – in 90 Minuten vom Abstrich bis zum Testergebnis – CoV-2-RNA nachweisen. Zumindest in meiner Vorstellung hatte ich eine Kontrolle über das Virus erlangt. Ich konnte es selbst nachweisen, wann auch immer dies für Entscheidungen notwendig war. Im August etablierten wir ein weiteres vollautomatisches System, mit dem wir täglich bis zu 75 Proben abarbeiten können. Das klingt im Vergleich zu den Kapazitäten vieler Kollegen nicht viel. Dafür kann jede meiner 16 Mitarbeiterinnen diese Testsysteme rund um die Uhr bedienen – ein wichtiger Ansatz in der Krankenhausdiagnostik. Wir testen klinische Verdachtsfälle, alle aufgenommenen Patienten und Begleitpersonen (Letztere per Antigen-Kassetten-Schnelltest) sowie seit Herbst stark zunehmend Mitarbeiter als Kontaktpersonen. Nur durch negative Tests gelingt es uns, viele Kollegen vor Quarantäne zu bewahren oder sie vorzeitig aus dieser wieder in den Klinikbetrieb zurückkehren zu lassen. Ausreichend

Personal zur Verfügung zu haben, ist das Gebot der nächsten Zeit für Praxen und Kliniken.

#### Meine Erfahrungen und Anregungen:

- Im direkten Patienten- und im Mitarbeiterkontakt (> 15 min, < 1,5 h) geeignete FFP2-Maske tragen – nur die konsequente Benutzung schützt vor Infektion und Quarantäne! Knackpunkte sind auch „ungeschützte“ Kontakte in Pausenräumen, bei Besprechungen und Dienstübergaben. Ich weiß, strenge Regelungen, wie gemeinsame Pausen maximal zu zweit, oder Selbstdisziplin sind anstrengend. Aber sie bewahren Mitarbeiter oder ganze Praxen vor der „Verurteilung zur Untätigkeit“, denn auch das – Praxis schließen, Ausgleichszahlungen beantragen, Anträge auf Abbruch der Quarantäne nach negativem Test, Telefonate mit Gesundheitsämtern (die zu allem Überfluss vom Amt zu Amt gleiche Situationen z. T. unterschiedlich bewerten) – ist extrem zeitaufwendig und nervig.
- Antigen-Kassetten-Schnelltests sind qualitativ gut. Sie können Infektketten rechtzeitig erkennen. Deshalb sollten, nein, müssen sie aus meiner Sicht in Pflegeheimen, Schulen und Kindertagesstätten, ebenso wie in Krankenhäusern, regelmäßig für Personal und Bewohner/Patienten, Lehrer/Erzieher und Kinder zum Einsatz kommen – bei positivem Testergebnis Bestätigung durch PCR-Test.
- Die Hauptinfektionsorte (Quelle: RKI in der 43. KW) vor dem „Lockdown light“ waren der private Bereich, Alten- und Pflegeheime und

Arbeitsplatz (auch dort Mund-Nasen-Schutz und Abstand einfordern!). Ausbrüche in Alten- und Pflegeheimen zeigen ohne regelmäßige prophylaktische Testungen ein „Eisbergphänomen“: Werden die ersten Bewohner klinisch auffällig, ist bereits eine hohe Zahl an Personal und Bewohnern infiziert oder wird noch zu Infizierten. Deshalb müssen auch dort, wo immer es möglich ist, FFP2-Masken getragen werden.

#### Trotz der schwierigen Situation ein positiver Ausblick

- Wirksame Impfstoffe werden noch im Dezember zugelassen und werden im Verlauf des Jahres 2021 in nennenswerten Umfängen zur Verfügung stehen.
- Qualitativ hochwertige Antikörper-Tests (wenn sie als Marker der z. T. quantitativ sehr individuellen Immunität anerkannt werden) sind ausreichend vorhanden.
- Die Diagnostik als kluger Mix von Antigentests (aus Abstrichen und – sehr innovativ – vielleicht demnächst: Serum) und PCR wird wöchentlich umfangreicher, technisch noch ausgereifter und schneller.
- Das Wissen über das Virus mehrte sich täglich – ich finde das als Arzt und Wissenschaftler außerordentlich spannend. Unsere Bevölkerung trägt zu großen Teilen die Einschränkungen mit, um Menschenleben zu retten.

Liebe Kollegen, wir werden die schwierigen, anstrengenden und z. T. nervenaufreibenden Wintermonate meistern, denn wir sind Teil des besten Gesundheitssystems der Welt.

Dr. med. Uwe Marr

# Fortbildungsveranstaltungen

Termine und Fortbildungsveranstaltungen der KV Thüringen für Vertragsärzte und Psychotherapeuten

Datum	Thema / Punkte	Datum	Thema / Punkte
<b>ARZNEI-, HEIL- UND HILFSMITTEL</b>		<b>BETRIEBSWIRTSCHAFT UND RECHT</b>	
13.01.2021	<b>WEBINAR</b> Aktuelle Informationen zu Schutzimpfungen (3 Punkte)	16.01.2021	<b>WEBINAR</b> Praxistag für Existenzgründer, Teil 3 (bis zu 3 Punkte)
15.01.2021	<b>WEBINAR</b> Neue Heilmittel-Richtlinie ab Januar 2021 – Einführung (2 Punkte)	17.02.2021	<b>WEBINAR</b> Rechtliche Aspekte für Vertragsärzte im Praxisalltag und in der Patientenbetreuung (Zertifizierung wurde beantragt)
27.01.2021	<b>WEBINAR</b> Hinweise zur Verordnung von Arzneimitteln etc., Teil 1 (Zertifizierung wurde beantragt)	24.02.2021	<b>WEBINAR</b> Einstiegsseminar zur Leistungsabrechnung für Ärzte (Zertifizierung wurde beantragt)
17.02.2021	<b>WEBINAR</b> DMP richtig dokumentieren für Ärzte und Praxispersonal (2 Punkte)	26.02.2021	<b>WEBINAR</b> EBM als Abrechnungsgrundlage ärztlicher Leistungen, gesetzliche Grundlage, Aufbau und Inhalt (3 Punkte)
05.03.2021	<b>WEBINAR</b> Hinweise zur Verordnung von Heilmitteln etc., Teil 2 (Zertifizierung wurde beantragt)	03.03.2021	<b>WEBINAR</b> Privatabrechnung nach der Gebührenordnung für Fachärzte (GOÄ) für Einsteiger
19.03.2021	<b>WEBINAR</b> Beachtung der Schutzimpfungs-Richtlinie bei der Verordnung von Impfungen zu Lasten der gesetzlichen Krankenversicherung (Zertifizierung wurde beantragt)	03.03.2021	<b>WEBINAR</b> EBM für Neueinsteiger – fachärztlicher Versorgungsbereich (Zertifizierung wurde beantragt)
<b>QUALITÄTSMANAGEMENT</b>		17.03.2021	<b>WEBINAR</b> EBM für Neueinsteiger – hausärztlicher Versorgungsbereich (Zertifizierung wurde beantragt)
24.03.2021	<b>WEBINAR</b> Schweigepflicht, Datenschutz und digitale Archivierung in der Praxis (Zertifizierung wurde beantragt)		

Aufgrund der aktuellen Situation bitten wir Sie, sich stets auf unserer Internetseite unter <https://www.kvt-events.de/ESOR/> über alle aktuell stattfindenden Fortbildungsveranstaltungen zu informieren.



## WEBINARE – UNSERE ONLINE-SEMINARE

Bequem vom PC, Laptop oder mobilen Endgerät aus kann man dieses praktische Angebot verfolgen. Den Link zur Anmeldung finden Sie auf unserer Internetseite unter <https://www.kvt-events.de/ESOR/>.

## BESONDERE VERANSTALTUNGEN

**16.01.2021**  
**08:45–16:30 Uhr**  
**Praxistag für Existenzgründer, Teil 3**

- Datenschutz und Schweigepflicht
- Praxisorganisation
- Finanzierung/Investitions- und Kostenanalyse (INKO)
- Mitarbeiterführung
- Versicherungen
- Websitegestaltung

**Zertifizierung:** bis zu 3 Punkte möglich  
**Info/Anmeldung:** <https://www.kvt-events.de/ESOR/Event/Info/1245>  
**Ort:** Webinar online an Ihrem PC oder mobilen Endgerät

## Anmeldung und Kontakt



[www.kvt.de](http://www.kvt.de)

Fon: 03643 559-282  
Fax: 03643 559-229  
E-Mail: [fortbildung@kvt.de](mailto:fortbildung@kvt.de)

Für weitere Informationen zu unseren Fortbildungen und den Teilnahmegebühren besuchen Sie uns auf unserer Website oder kontaktieren Sie uns gern telefonisch.

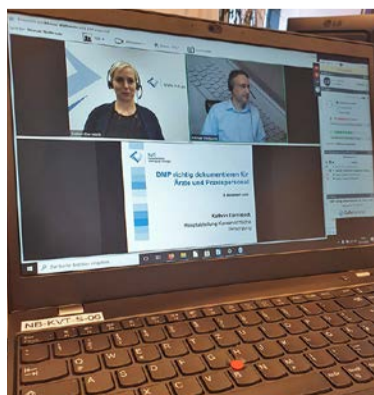
## „Ungewöhnlich, aber angenehm“

Präsenzveranstaltungen sind in 2020 rar gesät, so fand auch der Vertragsärztetag in diesem Jahr vom 4. bis 7. November für Teilnehmer online statt.

Für Steffen Göhring, Hauptabteilungsleiter der Abrechnung, war es die dritte Teilnahme am Vertragsärztetag. 2018 noch hielt er einen „Lunch-Vortrag“, quasi einen Vortrag zwischen den Vorträgen während des Mittagessens. Die Aufmachung der Veranstaltungsreihe befindet sich seit ihrem Debut 2018 offenbar weiter

im Wandel, dies scheint das Interesse aber kaum beeinflusst zu haben: Über eine Gesamtteilnehmerzahl von 312 (2018) und 511 (2019) sind auch die Online-Sessions in 2020 mit 399 Teilnehmern gut besucht.

Und wie klappt es online mit dem Austausch? „Dialog kommt immer zustande“, bekräftigt der Hauptabteilungsleiter. „Es ist aber etwas anderes, eine Frage schriftlich zu formulieren, als die Hand zu heben“, ergänzt er. Diese Erfahrung



Online-Veranstaltung mit „GoToWebinar“

Foto: kvt

machte auch Kathrin Darnstedt, langjährige Referentin zu DMP aus der Hauptabteilung Kassenärztliche Versorgung. „Die Teilnehmer waren mit ihren Wortmeldungen zwar zurückhaltender als sonst in Präsenzveranstaltungen, auf den Dialog hat sich das aber nicht negativ ausgewirkt“, fügt sie hinzu.

Einen Einfluss auf Methodik hat die Online-Variante auch: Laut Abrechnungs-Experten seien Fragen eher blockweise zu stellen; Kathrin Darnstedt beantwortet Fragen zwischen-

drin, da die Veranstaltungszeit zum Ende hin begrenzt ist.

Die KV Thüringen bleibt weiter darum bemüht, den Informationsfluss zu ihren Mitgliedern aufrechtzuerhalten. Die virtuellen Varianten entsprechen dem Geist der Zeit und sind allemal eine Alternative zu komplettem Verzicht. Einen Vortrag vor einem unsichtbaren Publikum zu halten, empfand Steffen Göhring zwar als „ungewöhnlich, aber angenehm“.

notiert von Luisa Ihle

## Unter der Hand



Foto: kvt

### Faxen allerorten

Der Bundesgesundheitsminister ist entnervt und könnte sich die Haare raufen: Das Fax hält sich hartnäckig in deutschen Arztpraxen. Jens Spahn (18.09.2020): „Ein Fax ist von der Datensicherheit her so sicher wie eine Postkarte.“ Klare Worte! Der Minister lässt keine Gelegenheit aus, Druck bei der Digitalisierung des Gesundheitswesens zu machen. Das sichere Netz der KVen reichte ihm nicht, alle Praxen mussten für teuer Geld an die TI angeschlossen werden und ab nächstem Frühjahr dürfen elektronische Arztbriefe nur noch über einen gematik-geprüften KIM-Dienst versandt werden. Nun ist er selbst als Faxenmacher zur Lachnummer geworden: Mangels ausreichender Digitalisierung seines Ministeriums sind dort noch 50 Faxgeräte im Einsatz, und ca. 900 in der gesamten Bundesregierung. Man sollte ihm einen Kehrbesen für den eigenen Hof schenken.

Als Ersatz für die ausgefallenen Karnevalsfaxen am 11.11. hat uns die Politik mit der Einführung von DiGA-Therapien als Kassenleistung großen Spaß bereitet. Kennen Sie noch nicht? Ärzte können Patienten neuerdings elektronische Apps zur Heilung diverser Beschwerden verordnen. Solche DiGA können sich Menschen mit Schlafstörungen, Tinnitus, Gelenksbeschwerden, Übergewicht usw. in einem Play- oder App-Store herunterladen und die Krankenkassen bezahlen dafür zwischen 200 und 500 €. Digitale Gesundheitsanwendungen sind im Wesentlichen Übungsanleitungen. Eine Evidenz, die sonst für unsere Verordnungen durch Studien belegt sein muss, soll hier erst nach der millionenschweren Kostenlawine für die Krankenkassen geprüft werden. Ist das nicht zum Kreischen lustig?

Manchmal kann einem das Lachen aber auch vergehen. Dafür sorgen zum Beispiel die Faxen einer Krankenkasse. Hier hat man den Leerlauf in den Geschäftsstellen während der Corona-Krise genutzt und längst verstaubte Datensätze auf die Rechner geladen. Während die Vertragsärzte 2020 an der Pandemie-Front standen, wurden ihre Abrechnungen aus dem II. Quartal 2017 akribisch gecheckt. Rückforderungsanträge an die KV konnten noch rechtzeitig genug verschickt werden, sodass diese pünktlich vor Weihnachten bei den Ärzten ankommen. Während wir im Winter tagsüber erkrankte Handwerker versorgen und abends mit den Regressanträgen ihrer Innungskasse beschäftigt sein werden, finden die Kassenmitarbeiter im Home-Office gewiss die Muße, sich schon mal in Ruhe unsere Quartalsabrechnungen III/2017 vorzuknöpfen. Fax you!

anonymus

## DiGA VADEMECUM

### Ein Buch zur Digitalisierung

Die Digitalisierung ist ein stets gewollter und dennoch stark umstrittener Baustein in der Versorgung der Patienten. Ganz im Sinne von: „Lieber stolpernd lernen als gar nicht erst zu gehen“ bewegen wir uns zwar schleppend, dafür jedoch sicher in Richtung digitalisiertes Gesundheitswesen. Ausschlaggebend für eine sinnvolle Implementierung in den Praxisalltag ist eine gewisse Interoperabilität zwischen den verschiedenen digitalen Produkten.

Zu diesen Produkten gehören die sogenannten Digitalen Gesundheitsanwendungen, kurz DiGA, besser bekannt als „Apps auf Rezept“. Das Buch „DiGA VADEMECUM“ hat sie zum Thema. Es adressiert Ärzte und Patienten sowie (anstrebende) Software-Unternehmer und gibt Schritt für Schritt einen Überblick über das Gesundheitswesen in Deutschland und darüber, wie sich digitale Anwendungen darin verankern können, idealerweise, um es zu verbessern. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Entwicklung und Etablierung von DiGA. Mit dem „DiGA-Fast-Track“ wird die Möglichkeit vorgestellt, innovative Produkte schnell in die Versorgung aufzunehmen, unter Berücksichtigung der (datenschutz-)rechtlichen und marktökonomischen Aspekte.

### Nützliche Informationen für Ärzte

Wenn Sie unentschlossen sind, DiGA zu verschreiben, bietet dieses Buch einen guten Überblick darüber, welche Stationen eine solche

Anwendung absolvieren muss, um überhaupt in die Versorgung aufgenommen zu werden. Wer sich für die Digitalisierung in der Medizin und die Entwicklung und Verbreitung von digitalen Gesundheitsanwendungen interessiert, oder wer sich einen allgemeinen Überblick darüber verschaffen möchte, ist mit diesem Buch bestens bedient.



Es kann überzeugen, aber auch die Grundlage für eine kritische Diskussion bieten. Es stellt einzig den Anspruch, kommende digitale Anwendungen besser zu verstehen. Damit entfernt es einen kleinen Stolperstein auf dem digitalen Gesundheits-Marathon.

Robin Seel

Jörg F. Debatin, Henrik Matthies u. a.,  
DiGA VADEMECUM  
Medizinisch-Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft  
ISBN-Nr: 978-3-95466-568-6, 195 Seiten,  
€ 29,95

## www.kvapp radar.de

### Überblick über Gesundheits-Apps

Das Zentralinstitut für die Kassenärztliche Versorgung in Deutschland (ZI) hat ein Informationsportal für Gesundheits-Apps online gestellt. Auf der Seite [www.kvapp radar.de](http://www.kvapp radar.de) können sich Ärzte und Psychotherapeuten über sämtliche in App-Stores gehosteten Anwendungen informieren, sie testen und sich darüber austauschen. Dazu können sie sich auf der Internet-Plattform kostenlos registrieren.

### Von Lifestyle bis DiGA

Neue digitale Helfer für Patienten werden derzeit beinahe täglich über App-Stores zur Verwendung auf Smartphones oder Tablet-Computern angeboten. Mehr als 3.300 von ihnen sind in dem Internet-Portal [www.kvapp radar.de](http://www.kvapp radar.de) katalogisiert. Die Spanne reicht von Lifestyle-Applikationen, wie Fitness-Trackern oder Ernährungs-Apps, über serviceorientierte Apps (Symptomtagebücher, Apps zur verordnungsgerechten Einnahme von Medikamenten) bis zu Anwendungen mit Medizinprodukte-Zulassung zur Behandlung von Krankheiten (so genannten DiGA), wie z. B. Apps zur Auswertung gemessener Blutdruckwerte.

Auch wenn die überwiegende Mehrheit der Apps vom Gedanken der Prävention und Gesundheitsförderung bestimmt ist, eröffnen sie auch Ärzten und Psychotherapeuten neue Möglichkeiten zur Betreuung ihrer Patienten, heißt es in einer Mitteilung des ZI. Vielen Entwicklern sei es deshalb wichtig, zu erfahren, unter welchen Voraussetzungen Ärzte

und Psychotherapeuten ihren Patienten zur Nutzung digitaler Helfer raten oder sie selbst in Diagnostik oder Therapie einbeziehen. Über die Plattform ist es deshalb möglich, die vorgestellten Apps im Testbetrieb zu nutzen.

**Erfahrungsaustausch und Gutachten**  
Über eine Kommentar- und Bewertungsfunktion haben Nutzer der Plattform die Möglichkeit, Erfahrungen im Umgang mit den gelisteten Apps auszutauschen. Schließlich können angemeldete Nutzergruppen beim ZI auch ein ausführliches Gutachten zu den Anwendungen anfragen. In einer zweiten Ausbaustufe soll das Portal auch für Patienten geöffnet werden.

kvt



### Es geht ganz einfach!

- Thema suchen
- App auswählen
- Bewertungen ansehen
- Informiert entscheiden

## Geschafft!

### Neue Ärztin in Viernau



Foto: kvt

Als Ärztin in Weiterbildung war sie „Gesicht“ und Titelgeschichte unserer „kvt impuls“-Ausgabe im Sommer und berichtete über ihre Erfahrungen bei der Facharzt-Weiterbildung. Im Versorgungsbericht 2019 war sie – gemeinsam mit ihrem damaligen Weiterbilder Dr. med. Armin Frank Hofmann aus Steinbach-Hallenberg – für die exzellente ambulante Versorgung der Thüringer Patienten im Bild. Im Januar wird die Hausärztin Katharina Hofmann (im Bild rechts) ganz in der ambulanten Versorgung in Thüringen angekommen sein. Dann übernimmt sie die hausärztliche Praxis von Frau Dr. med. Sabine Geier-Nelles (im Bild links) in Viernau. Die KV Thüringen sagte „Willkommen!“, gratuliert zur Praxisübernahme und wünscht gutes Gelingen.

kvt

## Wir halten zusammen

### „Jerusalem Challenge“

„Wir halten auch in Krisenzeiten zusammen“ – unter diesem Motto kursiert aktuell ein neuer Trend in den sozialen Medien: die „Jerusalem Challenge“, benannt nach dem Titellied. Auch das Zentralklinikum Bad Berka hat ein Video (über diesen QR-Code) dazu erstellt, welches wir Ihnen als Zeichen der Wertschätzung und des Innehaltens in diesen Zeiten

mit auf den Weg geben möchten, da es an Thüringer Ärztinnen und Ärzte gerichtet ist.

kvt



Karikatur: Nadine Redlich